



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakonat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 8
November
2017**

Liebe Schwestern und Brüder,

in diesen Tagen findet in Bonn unter der Präsidentschaft der Fidschi-Inseln die 23. Weltklimakonferenz statt. Die seit 1995 jährlich stattfindenden Klimagipfel machen auf die zunehmende Dramatik des Klimawandels aufmerksam. Doch Sensibilisierung allein ist zu wenig. Es braucht ernsthafte und konkrete Maßnahmen der internationalen Staatengemeinschaft zu einer nachhaltigen Reduzierung der CO₂-Emissionen, damit die Spuren der Verwüstung, die der von Menschen provozierte Klimawandel bereits jetzt, wie auf den Fidschi-Inseln, zeigt, nicht ungebremst fortgesetzt werden.

Wo kann unser Beitrag in den Verbänden und bei den Mitgliedern liegen? Die Klima-Kollekte, mit der über einen Kompensationsfonds Klimaschutzprojekte in den Ländern, wo Menschen von der Klimaveränderung bereits massiv betroffen sind, unterstützt werden, ist eine von vielen Möglichkeiten, für Einzelne wie für ein Unternehmen. Schöpfung zu bewahren, ein diakonisches Handlungsfeld, das verhindern hilft, dass Menschen ihre Existenzgrundlage wegbricht und sie obdach- und heimatlos werden.

Oliver Schürpf

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakonat

- Diakonietag der Diakonischen Gemeinschaft der Ev. Stiftung Tannenhof

Aus EKD, EWDE, Europa und der Ökumene

- Diakonie stärkt Mitbestimmung ihrer Beschäftigten
- Bernhard Schneider tritt als Devap-Vorsitzender zurück
- Lilie: Diakonie muss offen sein für muslimische Mitarbeiter
- Digitalisierung für Krankenhäuser schwer finanzierbar

Aufgespießt

- Employer Branding als Mittel gegen den Fachkräftemangel
- Diakonie zählt über 525.000 Beschäftigte
- Hochschulen bieten Fortbildung zu Migration an

Er-lesen-es

- Adventskalender der Elisabeth-Gemeinschaft
- Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in der Kirche

Termine / Vorschau

VEDD Nachrichten

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Erster Westfälischer DiakonInnentag 2017
- Feier der Diakonenjubiläen 2017 auf der Karlshöhe in Ludwigsburg - Erinnern und Begegnen
- Freude steht uns am besten – Neun Diakone in Rummelsberg eingesegnet
- Gemeinschaftstage der Diakonischen Gemeinschaft des Lindenhofs Neinstedt

Termine

Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus den Gremien und Fachausschüssen

- Sitzung des Theologisch-Diakonischen Ausschusses

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Naemi-Wilke-Stift erhält Förderung für grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung
- Diakonie Neuendettelsau darf Stadt Krankenhaus mehrheitlich übernehmen
- Gesundheitsminister aus Tschetschenien besucht Diakonie Krankenhaus in Bad Kreuznach
- Grundsteinlegung für den Fachschul- und Verwaltungsneubau in Teltow

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Gebrauchtes Mobiliar des Diakonissenhauses Sophienheim geht nach Ungarn

Termine / Vorschau

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

■ Diakonietag der Diakonischen Gemeinschaft der Ev. Stiftung Tannenhof, Remscheid vom 03.-05.11.2017

Ganz im Zeichen des Diakonietages stand das Lutherjahr mit dem Motto der Diakonischen Gemeinschaft 2017 „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“. Neben den üblichen Formalien wie Konvent (mit diversen Berichten, Beschlüssen und Wahlen – u.a. wurde Heike Binner als Leitungsmitglied für die nächsten 6 Jahre bestätigt), einem Vortrag von Martin Engels („Reformationsjubiläum 2017 – Was bleibt!?“), diversen Workshops stand auch die gemeinsame Zeit im Mittelpunkt.



Höhepunkte waren sicherlich zum einen die Ehrung der Jubilare: 10, 25, 40, 60 und 65 Jahre Zugehörigkeit zur Diakonischen Gemeinschaft wurden in einem Gottesdienst gewürdigt. Abends hatten wir die Düsseldorfer Kabarettgruppe „Die Lutherratten“ zu Gast. Zum anderen feierten wir am Sonntag den Einsegnungsgottesdienst der neuen Diakoninnen und Diakone. Zwei neue Mitglieder wurden in unsere Gemeinschaft aufgenommen. Die Tage klangen mit einem Empfang, bei dem u.a. die Zeugnisse den neuen Diakoninnen und Diakonen überreicht wurden, aus.

Diakon Michael Packmohr

Aus EKD, EWDE, Europa und Ökumene

■ Diakonie stärkt Mitbestimmung ihrer Beschäftigten

Nürnberg (epd). Die Konferenz Diakonie und Entwicklung hat am 12. September in Nürnberg eine Verbandsempfehlung zur Unternehmensmitbestimmung verabschiedet. Damit wolle man die unternehmerische Mitwirkung der Beschäftigten stärken, erklärte der evangelische Wohlfahrtsverband. Das Papier sieht vor, dass diakonische Einrichtungen ab einer Größe von 500 Mitarbeitenden diese durch eine Vertretung im Aufsichtsorgan an der Arbeit dieses Gremiums beteiligen – mit gleichen Rechten und Pflichten wie andere Aufsichtsratsmitglieder.

Die Mitarbeitenden an der Führung der Einrichtungen zu beteiligen, „ist gerade für die Diakonie vor dem Hintergrund unseres kooperativen und konsensorientierten Leitbildes naheliegend“, sagte Vorstandsmitglied Jörg Kruttschnitt von der Diakonie Deutschland: „Die Unternehmensmitbestimmung fördert letztlich die Wirtschaftlichkeit und verantwortungsvolle Führung unserer Mitgliedseinrichtungen“, betonte Kruttschnitt.

Inhaltlicher Schwerpunkt der zweitägigen Konferenz für Diakonie und Entwicklung war die soziale Sicherung. Hintergrund dieses Themenschwerpunktes sei die Tatsache, dass rund 80 Prozent der Weltbevölkerung ohne Absicherung gegen Folgen von Krankheit, Alter oder Erwerbslosigkeit leben.

■ Bernhard Schneider tritt als Devap-Vorsitzender zurück

Stuttgart (epd). Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (Devap) muss sich

nach dem Rücktritt von Bernhard Schneider einen neuen Vorsitzenden suchen. Als Grund nannte Schneider, der Hauptgeschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung in Stuttgart ist, Meinungsverschiedenheiten über die Neuausrichtung des Verbandes.

Schneider erinnerte daran, dass bei einer Umfrage 2016 die Mitglieder den Fachverband aufgefordert hätten, die Altenhilfe auf Bundesebene schärfer zu profilieren. Dazu wollte der Vorstand unter Schneider den Trägern in pflegepolitischen Diskussionen eine stärkere Stimme geben. Entsprechende Vorschläge einer Satzungs- und Strukturreform für den Devap seien aber von den diakonischen Landesverbänden abgelehnt worden. Daraus ziehe er die Konsequenzen und trete zurück, erklärte Schneider. Er hatte das Amt seit November 2015 inne.

Den Landesverbänden und auch dem Bundesverband der Diakonie wirft Schneider vor, die Chancen nicht zu sehen, die sich aus einem stärkeren Engagement und einer klaren Positionierung ihrer Altenhilfeträger für die Diakonie ergäben. „Wir können das Feld nicht allein den Privaten und den Pflegekammern überlassen“, schreibt er. Es sei „nicht besonders zukunftsfähig“, den Devap nur als „Fachverband der Verbände“ zu sehen. Damit handele es sich lediglich um eine Doppelstruktur im Diakonischen Werk – „für die ich nicht zur Verfügung stehe“.

■ **Lilie: Diakonie muss offen sein für muslimische Mitarbeiter**

Bremen (epd). Zur interkulturellen Kompetenz evangelischer Sozialeinrichtungen gehört nach Auffassung von Diakoniepräsident Ulrich Lilie auch die Beschäftigung von Mitarbeitern anderer Religionen. „Es gibt eine theologisch begründete und gewollte Offenheit für beispielsweise muslimische oder andersgläubige Mitarbeitende“, sagte Lilie am 16. Oktober bei einem Festakt zum 150-jährigen Bestehen des Diakonissen-Mutterhauses in Bremen. Diakonische Einrichtungen seien in einer immer vielfältigeren Gesellschaft herausgefordert, eine große Zahl kultureller, religiöser und ethnischer Hintergründe zu berücksichtigen.

Dass bei einer Anstellung in Kirche oder Diakonie die Mitgliedschaft in einer evangelischen oder der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) angehörender Kirche in der Regel vorausgesetzt wird, hatte in der Vergangenheit immer wieder zu Streit geführt. Doch gerade in jüngster Zeit gibt es neue Entwicklungen. So gilt seit Juli in Bayern ein geregelteres Verfahren, nach dem auch Nicht-Christen für die evangelische Kirche und die Diakonie arbeiten können. Dabei wurden für alle neuen Mitarbeiter „Willkommenstage“ Pflicht, an denen sie das „diakonisch-christliche Profil“ kennenlernen sollen.

Lilie sagte, das Diakoniekrankenhaus im Bremer Westen habe in einem Stadtteil, in dem viele Menschen mit Migrationsgeschichte lebten, eine Sensibilität für kulturell geprägte Bedürfnisse entwickelt. „Das findet seinen sichtbaren Ausdruck darin, dass hier neben einem neu gestalteten Raum der Stille auch ein Gebetsraum für muslimische Patientinnen und Besucher eingerichtet worden ist.“

■ **Digitalisierung für Krankenhäuser schwer finanzierbar**

Kassel/Kiel (epd). Viele Krankenhäuser tun sich laut einer Studie der Evangelischen Bank (EB) schwer, Digitalisierungsprojekte zu finanzieren. Das erklärten 84 Prozent von insgesamt 51 befragten Krankenhäusern. Zudem ärgerten sich die Verantwortlichen darüber, dass die Zinsen für Kredite in diesem Bereich höher seien als bei der klassischen Immobilienfinanzierung.

„Die Ergebnisse der Studie erwecken den Eindruck, dass Banken und Krankenhäuser beim Thema Digitalisierung noch in verschiedenen Welten leben“, sagte EB-Vorstandsmitglied Christian Ferchland. Werde die Digitalisierung aber nicht vorangetrieben, drohe der Verlust der Wettbewerbsfähigkeit.

Wichtig sei, dass Banken die Krankenhäuser auch über alternative Finanzierungsformen wie Anleihen oder Schuldscheindarlehen aufklärten, betonte die Evangelische Bank. Solche Finanzprodukte würden von den Krankenhäusern bisher so gut wie gar nicht in Anspruch genommen.

Aufgespießt

■ **Employer Branding als Mittel gegen den Fachkräftemangel**

Was verbirgt sich hinter dem Begriff Employer Branding? Und wie können Sie diesen strategischen Unternehmensprozess anwenden, um neue Fachkräfte für Ihre Einrichtungen zu finden? Antworten gibt der neue Leitfaden „Employer Branding in Sozial- und Pflegeeinrichtungen“ der Diakonie Deutschland.

Hinweis: Den Leitfaden finden Sie als [PDF zum Herunterladen](#).

■ **Diakonie zählt über 525.000 Beschäftigte**

Berlin (epd). Die Zahl der Beschäftigten bei der Diakonie ist auf rund 525.000 gestiegen. Das geht aus der neuen Einrichtungsstatistik für das Jahr 2016 hervor, die der evangelische Wohlfahrtsverband am 10. Oktober in Berlin vorstellte. Damit wuchs die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter im Vergleich zum

Vorjahr um etwa 60.000.

Die meisten Mitarbeiter sind in der Altenhilfe (29 Prozent) und in der Kinder- und Jugendhilfe tätig (25 Prozent). 2016 gab es den Angaben nach 31.500 stationäre und ambulante Angebote für Pflege, Betreuung und Begleitung von Menschen mit knapp 1,15 Millionen Plätzen. Mehr als zehn Millionen Menschen nutzen jährlich die Angebote der Diakonie, 700.000 Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit der Diakonie bundesweit, hieß es. Die Daten der Einrichtungsstatistik werden turnusmäßig alle zwei Jahre erhoben.

Zum Vergleich: Rund 620.000 Menschen arbeiten hauptberuflich in den 24.400 Einrichtungen und Diensten der Caritas, dem katholischen Wohlfahrtsverband. Sie werden von etwa einer halben Million Ehrenamtlichen und Freiwilligen unterstützt.

■ Hochschulen bieten Fortbildung zu Migration an

Ludwigsburg, Tübingen (epd). Die Evangelische Hochschule Ludwigsburg und die Universität Tübingen organisieren erneut gemeinsam ein Zertifikatsstudium „Migration und Integration“. Es ist konzipiert für Berufs- und Quereinsteiger in der Arbeit mit Migranten. Nach einem ersten Kurs im Frühjahr 2017 soll der zweite Kurs im März 2018 starten.

Das Zertifikatsstudium besteht aus sechs Modulen mit jeweils vier Präsenztage an den Universitäten. Themen sind unter anderem „Migrationsprozesse in Deutschland“, „Psychische Krankheitsbilder bei Geflüchteten und Selbstfürsorge bei professionell Helfenden“ sowie „Religiöse und Interreligiöse Fragen in der Arbeit mit Flüchtlingen“.

Hinweis: Information und Anmeldung auf der [Homepage der Hochschule](#).

Er-lesen-es

■ Adventskalender der Elisabeth-Gemeinschaft

„Hoffnung – unsere Wurzeln als Kraftquelle“ unter diesem Thema steht der diesjährige Adventskalender der Elisabeth-Gemeinschaft in Darmstadt. Mitglieder des Rates der Gemeinschaft haben Texte und Bibelzitate zum Thema ausgesucht. Diese ergänzen Fotos von Altoberin Sr. Brigitte Langenfaß und Oliver Weber.

Als Begleitung durch die kommende Adventszeit lädt der Kalender zum Nachdenken und Krafttanken ein. „Advent lebt von der Botschaft der Hoffnung auf den Einen, der uns hilft, den Weg so zu gehen, der uns mit seinem Leben den Weg der Liebe zu den Menschen nahe gebracht hat“, so heißt im Begleittext zum Kalender. Der Spendenreinerlös aus dem Kalenderverkauf kommt dem Projekt „Einzel-fallhilfe“ zu Gute, in dem Menschen in besonderen Lebenssituationen von der Gemeinschaft begleitet werden.

Hinweis: Der Kalender kostet 5,- Euro plus Versandkosten. Bestellungen an info@elisabeth-gemeinschaft.de.

■ Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in der Kirche

Einen Sammelband zum Wechselspiel von Hauptamtlichkeit und Ehrenamt in der Kirche legen OKR a.D. Cornelia Coenen-Marx und Prof. Dr. Beate Hofmann mit ihrem neuen Buch vor. Viele der Beiträge sind auch in der Praxis diakonischer Organisationen anwendbar beispielsweise zur „Caring Community“ oder „Kooperation statt Konkurrenz“. Praxisbeispiele ergänzen empirische Erhebungen.

Das Buch positioniert sich nicht als Handbuch für die Praxis, sondern als Hilfe zur Reflektion sowohl aus der Kirche heraus als auch von außen auf kirchliche Strukturen. Dabei stehen unterschiedliche Ansätze nebeneinander. Eingearbeitet wurden auch aktuelle Erfahrungen aus der Flüchtlingsarbeit.

Hinweis: Cornelia Coenen-Marx/Beate Hofmann (Hrsg.), Symphonie – Drama – Powerplay. Zum Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in der Kirche, Kohlhammer, Stuttgart, 2017, ISBN 978-3-17-032216-5, 26,- Euro

Termine

10.11.2017	Diakoniewissenschaftliches Forum des IDM, Bielefeld
------------	---

Vorschau

06.12.2017	ViD-Fachtag: Gemeinschaften & Unternehmen: Personalentwicklung gemeinsam strategisch denken, Kassel
23./24.01.2018	ViD-Jahrestagung, Dresden

VEDD Nachrichten

Aus den Mitgliedsgemeinschaften



■ Erster Westfälischer DiakonInnenntag 2017

Die Arbeitsgemeinschaft Diakonischer Gemeinschaften und Ausbildungsstätten in Westfalen (Stiftung Nazareth in Bielefeld-Bethel, Diakonische Stiftung Wittekindshof in Oeynhausen und Martineum in Witten) hatte zu einem ersten Tag für Diakoninnen und Diakone geladen, die im Bereich der Ev. Kirche von Westfalen tätig sind. Mehr als 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Tagung in Witten. Neben Mitgliedern der genannten westfälischen Gemeinschaften waren auch Diakoninnen und Diakone aus anderen Landeskirchen (Rheinland, Nordkirche, Kurhessen-Waldeck, Württemberg) gekommen. Unter der Überschrift „Diakonin/Diakon – Beruf und Amt mit Profil“ widmete sich die Tagung den bundesweit sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen von Amt, Ausbildungen und Berufsprofilen.

Eine sog. „Gemischte Fachkommission III“ der EKD hat vor gut einem Jahr die Arbeit aufgenommen. Sie hat zum Ziel, Berufsprofile und Ausbildungsstandards in der Ausbildung von Diakon_innen sowie Gemeindepädagog_innen so weit wie möglich aufeinander zu beziehen, die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen und die Durchlässigkeit von Ausbildungsangeboten zu gewährleisten. Die Witterer Tagung diente nun dazu, Diakoninnen und Diakone Gelegenheit zu geben, sich über den laufenden Diskussionsprozess und die dem zu Grunde liegenden Aufträge und Ziele zu informieren und erste Statements für die Weiterarbeit zu entwickeln.

Für die Weiterarbeit der Gemischten Fachkommission III wurde gefordert, sowohl möglichen Deprofessionalisierungstendenzen in den Ausbildungsstandards und Amtsverständnissen wie auch einer Engführung auf akademische Ausbildungen entgegen zu treten. Die Besonderheit der (doppelten) Qualifikation und Profession von Diakon_innen gilt es zu stärken. Die „Kommunikation des Evangeliums“ ist Grundlage für die Arbeit in den Feldern von Unterstützung, Bildung und Verkündigung. Kirche und Diakonie sind aufgefordert, den i.d.R. hohen Ausbildungsniveaus entsprechend profilierte Stellen für Diakon_innen einzurichten. Beide seien gleichermaßen für die Entwicklung des Berufes und Amtes in Ausbildung und Praxis verantwortlich.

Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer

■ Feier der Diakonenjubiläen 2017 auf der Karlshöhe in Ludwigsburg - Erinnern und Begegnen

Auszug aus „DAFÜR“ anlässlich der Jubiläumstage. Karin Meixner sprach mit Joachim Schönberger, beide feierten 30-jähriges Diakonenjubiläum.

Karin: Erinnerst Du Dich noch an Deinen Einsegnungsspruch in das Diakonenamt vor 30 Jahren?

Joachim: Natürlich: „Der Meister ist da und ruft Dich!“ Der Ruf ging damals von Marta an Maria (Joh. 11, 28), doch auch für mich gilt dieser Satz heute noch, wenn auch als „Diakon im Außenamt“. Als selbständiger Personalentwickler für Diakonie, Caritas u. a. ist der Satz für mich wie eine Rückversicherung an das Wesentliche meines Auftrags: Ich fühle mich deshalb immer „im Auftrag“ des Herrn!

K: Was waren Deine ersten Eindrücke zurück auf der Karlshöhe?

J: Sehr emotional, ich war ja schon im Zivildienst auf der Karlshöhe „unter“ den Diakonen Krenkel und Stoll. Und die Begrüßung im Ostsaal der Kirche am Sonntagmorgen war sehr persönlich. Von „Hallo, schön, dass ich Dich auch mal wieder sehe“ bis „ich freue mich riesig Dich wieder zu sehen!“ war das ganze Spektrum dabei.

K: Wie hast Du den Gottesdienst erlebt?

J: Sehr bereichernd bis zum Gänsehautfeeling. Einfach toll, die vielfältigen „Talente“ der Routiniers im Diakonenamt zu erleben. Die Gestaltung fand ich sehr gelungen. Vor allem der Jubiläumsschor mit dem stimmungsvollen Gesang hat mich beeindruckt. Nicht zuletzt hat mich die Predigt von Frau Dr. Bester nachdenklich gemacht und auch zum Widerspruch angeregt.

K: Was hat Dir am Tag der Jubilare am besten gefallen?



J: Die herzliche Atmosphäre, die Leichtigkeit, die Selbstverständlichkeit, mit der ich und meine Frau nach so vielen Jahren wieder in den Kreis meiner Fachbereiche (Jugend und Gemeinde) aufgenommen wurden. Auch die Gespräche mit den 40ern und 50ern waren Gespräche „wie gestern“. Dafür bin ich sehr dankbar!

K: Welche Anregungen nimmst Du von diesem Tag in deinen beruflichen Alltag mit hinein?

J: Die Losung über unserem Jubiläumswochenende: „Ich schenke Euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in Euch“ kam bei mir voll an. Dazu die Vergewisserung, dass der Meister mich auch heute noch ruft – in die vielfältigen Aufgaben hinein –, und mich begleitet und mir eine Gemeinschaft mit auf meinen Weg gegeben hat.

K: Vielen Dank für das Gespräch!

Karin Meixner – DAFÜR-Ausgabe 3/2017

■ Freude steht uns am besten – Neun Diakone in Rummelsberg eingesegnet

Den Abschluss ihrer Ausbildung, nach sechs Ausbildungsjahren, feierten neun junge Männer, mit ihrer Einsegnung zum Diakon und Bruder der Rummelsberger Bruderschaft.

Hinter ihnen liegen die langen Jahre der dualen Ausbildung, des Studierens, der Praktika, der Prüfungen und vielleicht der Fragen, ob dieser Weg der richtige sei. Hinter ihnen liegt zudem eine intensive Woche zur Vorbereitung auf ihre Einsegnung, in der sie sich nochmals vergewisserten. Die Weichen für die Zukunft sind gestellt, seit September arbeiten die „neuen“ Diakone in Gemeinden, Dekanaten und Einrichtungen der Jugendhilfe.



Doch erst ihr „Ja“, gesprochen im Einsegnungsgottesdienst macht aus den Einsegnungsbrüdern wirkliche Brüder der Rummelsberger Bruderschaft und Diakone der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern (ELKB).

Im Festgottesdienst in der Rummelsberger Philippuskirche segneten OKR Helmut Völkel, Rektor Dr. Günter Breitenbach und Diakon Martin Neukamm, Leiter der Rummelsberger Bruderschaft, die neun Diakone für ihren Dienst. „Du bist gesegnet und du wirst ein Segen sein“ – dieser Satz begleitet sie nun auf ihrem Lebensweg. Die Kirche segne ein zur tätigen Nächstenliebe, in den Dienst

der Liebe und des Bekenntnisses des Glaubens, sagte Breitenbach in seiner Predigt. Die Frage, was einen Diakon recht kleide, stellte er in ihren Mittelpunkt. Darauf müsse jeder selbst eine Antwort finden, so der Theologe, aber Freude stehe uns am besten. „Wenn ihr die Freude habt, dann ergibt sich alles von selbst.“

„Wir brauchen euch mit eurer Originalität und euren Gaben“, sagte Völkel, der die Grüße der ELKB überbrachte. „Vergesst das Gebet nicht“, mahnte er, „denn es trägt und gibt Stärke“. Weitere Grüße überbrachten die Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg und viele andere Gäste.

Dorothee Krätzer

■ Gemeinschaftstage der Diakonischen Gemeinschaft des Lindenhofs Neinstedt

Bewegt vom Wind, das waren wir nicht nur zur Weltkonferenz der DIAKONIA in Chicago, USA, im Juli, sondern nun auch auf den Gemeinschaftstagen der Diakonischen Gemeinschaft der Brüder und Schwestern des Lindenhofs Neinstedt. Rund 90 Geschwister kamen zusammen um gemeinsam zu überlegen, wohin sie überall der Wind in der Vergangenheit, in der missionarischen Arbeit, getrieben hat und was nun heute eigentlich in der internationalen Entwicklungsarbeit unsere Rolle wäre sowie die große Frage welcher Wind eigentlich heute durch unser heimischen Kirchen weht und in Zukunft wehen sollte. Sicherlich unterscheiden sich diese und so lag es nahe, sich dieser brennenden Frage hinzugeben und zu erörtern, welche Rolle wir als Diakone und Gemeindeglieder dazu spielen.

Wir haben uns gefreut über die drei Einsegnungen von Geschwistern, die alle in Kirche und Diakonie beschäftigt sind und sind gespannt, wie diese Geschwister nun das Leben der Gemeinschaft bereichern. Bewegt und beschwingt geht es nun weiter.

Diakonin Natalie Gaitzsch

Termine

02.-05.11.2017

Gesamtkonvent Diakonische Gemeinschaft Hephata in Schwalmstadt,

	Thema: „Ein Amt – viele Dienste“
03.-05.11.2017	Diakonietage der Diakonischen Gemeinschaft der Ev. Stiftung Tannenhof
04.11.2017	Gesamtkonvent Lutherstift, Ganderkesee
10.11.2017	Brüder- und Schwesternschaftstag Wittekindshof, Bad Oeynhausen, Thema: „Achtsamkeit und Spiritualität im Alltag“
10.-11.11.2017	Jahrestreffen der Martineumsgemeinschaft in Witten
14.-16.11.2017	VEDD-Hauptversammlung, Moritzburg
16.-17.11.2017	Konferenz der Ausbildungs- und Studiengangsleitungen Diakonenausbildung (KASD) in Kassel

Kaiserswerther Verband

Aus den Gremien und Fachausschüssen

■ Sitzung des Theologisch-Diakonischen Ausschusses

Am 25.10.2017 fand in Berlin die vierte Sitzung des Theologisch-Diakonischen Ausschusses (TDA) dieses Jahres statt. Schwerpunkt der Sitzung war, nach einer kurzen Aussprache zur Mitgliederversammlung 2017, die Weiterarbeit an der Thematik „Diakonie in Gemeinschaft – Gemeinschaft in Diakonie“ und die Vorbereitung der für 2019 geplanten Bildungsveranstaltung. Format, Titel, Projektphasen und Projektinhalte, aber auch Ressourcen und mögliche Kooperationspartner wurden dabei intensiv erörtert.

Hinweis: Die nächste Ausschusssitzung findet am 27.02.2018 in Berlin statt.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Naemi-Wilke-Stift erhält Förderung für grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung

Zum 1. April 2017 startete das Naemi-Wilke-Stift in Guben mit den Städten Guben in Deutschland und Gubin in Polen das Projekt „Gesundheit ohne Grenzen in der Eurostadt Guben-Gubin“, das auf drei Jahre angelegt ist. Ende September wurde der Zuwendungsvertrag über rund 343.000,- Euro unterzeichnet. Das Naemi-Wilke-Stift bringt einen Eigenanteil von ca. 60.000,- Euro auf.

Damit sollen in den kommenden drei Jahren die Grundlagen für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung in der Region Guben - Gubin mit dem Einzugsgebiet von ca. 48.000 Einwohner geschaffen werden. Dazu gehören u.a. der Aufbau einer deutsch-polnischen Gesundheitskoordination, durch die die Patienten- und Akteure der Gesundheitsversorgung beraten und begleitet werden, die Förderung der Zweisprachigkeit im gesamten Krankenhaus durch ein deutsch-polnisches Wegeleitsystem, Polnischkurse für Mitarbeiter und zweisprachige Infomaterialien.

„Wir sehen in dem von der EU geförderten Projekt eine hervorragende Möglichkeit dafür zu sorgen, dass die Menschen in Guben und Gubin langfristig mit hochwertigen ambulanten und stationären medizinischen Leistungen versorgt werden können“, so Rektor Stefan Süß.

■ Diakonie Neuendettelsau darf Stadt Krankenhaus mehrheitlich übernehmen

Schwabach (epd). Die Diakonie Neuendettelsau wird ab 1. Januar 2018 Mehrheitsgesellschafterin des Stadtkrankenhauses in Schwabach. Wie das Sozialwerk und die Stadt am 4. Oktober mitteilten, hat der Stadtrat den Mehrheitserwerb durch die Diakonie im Grundsatz gebilligt. Das Kuratorium der Diakonie soll im November als Aufsichtsgremium des Sozialwerks die Mehrheitsbeteiligung absegnen. Oberbürgermeister Matthias Thürauf (CSU) sagte, man habe einen nicht primär an Gewinn orientierten Partner gesucht, der langfristig die Zukunft der städtischen Klinik sichere. Diesen habe man in der Diakonie gefunden.

Durch die Integration in das Krankenhausnetz der Diakonie könnten Synergieeffekte erzielt und neue Angebote aufgebaut werden. Bestandteil des Teilverkaufes an die Diakonie sind noch verschiedene Absprachen. So werden sich Stadt und Diakonie für eine Dauer von zehn Jahren zu gleichen Teilen an möglichen Verlusten und Investitionen beteiligen. Das Personal bleibe bei der gemeinnützigen Gesellschaft angestellt. Betriebsvereinbarungen, Tarif- und Arbeitsverträge blieben bestehen, eine Umstellung auf das kirchliche Arbeitsrecht erfolge nicht.

Die Diakonie Neuendettelsau im Landkreis Ansbach ist mit rund 7.000 Mitarbeitern einer der größten diakonischen Träger in Deutschland und der größte Bayerns. Bisher hatte der Klinikverbund der Diakonie rund 600 Betten, das Stadt Krankenhaus etwa 170.

■ Gesundheitsminister aus Tschetschenien besucht Diakonie Krankenhaus in Bad Kreuznach

Der Gesundheitsminister der autonomen Republik Tschetschenien, Elchan Suleymanov, besuchte am 11. Oktober das Diakonie Krankenhaus in Bad Kreuznach. Er wurde begleitet vom Direktor des Kinderkrankenhauses der Hauptstadt Grosny, Mezhidor Kazbek. Die beiden Gäste aus dem Nordkaukasus bekamen bei einem Besuch in der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin durch Dr. Christoph von Buch einen Eindruck, welche Möglichkeiten in Deutschland zur Verfügung stehen, um jungen Patienten zu helfen und zu heilen. Weitere Stationen waren das Herzkatheterlabor und der Bereich Endoskopie der Abteilung für Innere Medizin sowie ein Abstecher zu der benachbart zum Krankenhaus gelegenen Praxis für Strahlentherapie.

Der Kontakt des Diakonie Krankenhauses zu dem zum russischen Staatsverband gehörenden Land entstand bereits vor zehn Jahren auf Initiative der Aktion Augenlicht. Damals lag Tschetschenien nach zwei Kriegen zerstört am Boden; die medizinische Versorgung: zerbombt. Dr. André Borsche, Chefarzt der Plastischen und Rekonstruktiven Chirurgie am Diakonie Krankenhaus, war seither mit Kollegen anderer Abteilungen des Krankenhauses zu mittlerweile vier medizinischen Einsätzen vor Ort. Dabei galt es, Kinder und Erwachsene durch plastisch-chirurgische Eingriffe von traumatischen und angeborenen Entstellungen zu befreien und zusammen mit den Ärzten vor Ort Erfahrungen auszutauschen. Das Ergebnis ist ein Band herzlicher Verbundenheit, das auch von der Aktion Augenlicht und deren Vorstandsmitglied Alexander Jacob engagiert gepflegt und unterstützt wird.

■ Grundsteinlegung für den Fachschul- und Verwaltungsneubau in Teltow

Bei strahlendem Herbstwetter legte das Ev. Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin am 17. Oktober 2017 den Grundstein für ein neues Fachschul- und Verwaltungsgebäude auf seinem Stammgelände an der Lichterfelder Allee 45 in Teltow.

Nach der für Sommer 2018 geplanten Fertigstellung wird die Dietrich-Bonhoeffer-Schule, Fachschule für Sozialwesen und Berufsfachschule für Soziales, das Gebäude beziehen und damit auf das Stammgelände des Diakonissenhauses zurückkehren. Sie bildet rund 200 Schülerinnen und Schüler für die Berufe Sozialassistent, Erzieher, Heilerziehungspfleger und Sonderpädagoge aus. Auch die zurzeit noch im Gesundheitszentrum Teltow provisorisch untergebrachte Verwaltung des Unternehmensbereiches Altenhilfe des Diakonissenhauses zieht in den Neubau und schafft so Raum für weitere Gesundheits- bzw. gesundheitsnahe Dienstleistungen in der ehemaligen Poliklinik.

Der Neubau an der Lichterfelder Allee ist als viergeschossiges Multifunktionsgebäude so geplant, dass die Räume mit einfachen Mitteln von Büroräumen zu Schulräumen und umgekehrt umgebaut werden können. Der energetische Standard ist deutlich besser als die geltende Energieeinsparverordnung.

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Gebrauchtes Mobiliar des Diakonissenhauses Sophienheim geht nach Ungarn

Pfr. András Sztojanovics, Vorsteher des Fébé-Mutterhauses in Budapest, freute sich über die Spende des Waldeckschen Diakonissenhauses Sophienheim aus Bad Arolsen. Durch einen Neubau des dortigen Pflegeheims konnten Anfang Oktober zwei 40-Tonnen-LKW voll mit gut erhaltenem Mobiliar beladen und nach Ungarn gebracht werden. Die Pflegebetten und andere Einrichtungsgegenstände kommen einem diakonischen Heim für 100 Senioren und 100 mehrfach behinderten Menschen zu Gute.

Vorsteher Pfr. Oswald Beuthert vom Sophienheim hatte über das Netzwerk der Kaiserswerther Generalkonferenz den Kontakt zwischen den Mitgliedshäusern geknüpft. In Ungarn reicht die staatliche Finanzierung von Pflegeeinrichtungen nicht aus, so dass die diakonische Arbeit auf Spenden und gebrauchtes Mobiliar angewiesen ist.

Termine

21.11.2017	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
22.-23.11.2017	Verwaltungsdirektorentagung, Berlin
30.11.2017	Vorstandssitzung mit Vertretern der Regionalkonferenzen, Berlin

Vorschau

18.01.2017	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
24.01.2017	Vorstandssitzung, Dresden
31.01.-02.02.	Vorstehertragung, Guben

Vergesst nicht
Freunde
wir reisen gemeinsam

besteigen Berge
pflücken Himbeeren
lassen uns tragen
von den vier Winden

Vergesst nicht
es ist unsre
gemeinsame Welt
die ungeteilte
ach die geteilte

die uns aufblühen läßt
die uns vernichtet
diese zerrissene
ungeteilte Erde
auf der wir
gemeinsam reisen
Rose Ausländer



Foto: S. Hofschlaeger / pixelio.de

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Christa Schrauf, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin
Fon: +49 (0) 30/86424170
Fax: +49 (0) 30/86424169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-,
Diakoninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakonatsorganisationsbereich organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonatsorganisationsbereich‘ (ViD) gehören als so genannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.